

# Überführungstörn Alanya (Türkei) nach Pula (Kroatien) vom 28.10. – 10.11.2012

Skipper:

Straub Lupo



Crew:

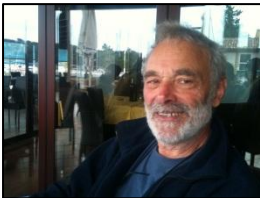
Pathenschneider Norbert

Gödel Christian und

Gödel Willy

Bohschke Raimund

Drechsel Alex



Vercharterer : Ecker – Yachting

Schiff: Sun Odyssey 45 Bj.08 MMSI 238 796 640 Rufzeichen 9AA5649

Name: „ARION“



Es schneit bereits am 28. Oktober 2012 und es ist alles weiß, als wir uns am Sonntag um 9.00 Uhr in Vilshofen beim Christian treffen.



Gemeinsam geht es mit Rene, der uns seinen Bus leiht, nach Salzburg zum Flughafen. Etliche andere Crews warten dort schon, und alte Bekannte, wie den Heller Robert und die „Deggendorfer“, treffen wir auch am Flughafen.

Abflug ist um 13.45, Ankunft in Antalya um 17.15 OZ.

Mit dem Bus fahren die Crews in 1,5 Std. nach Alanya, in die Marina (Transfer 30,- EUR pro/Pers.). Von der Charterfirma **Ecker** läßt sich niemand sehen und so laufen alle mit Ihrem Gepäck durch das Restaurant und suchen sich Ihre Schiffe alleine.

Auf unserem Schiff, der „ARION“, wartet bereits Raimund auf uns, der am Vormittag schon aus Düsseldorf angekommen ist und bereits den Einkauf und den Check-In für's Schiff übernommen hat.

### **Montag: 29.10.12**

Die Sicherheitseinweisung der Crew und die Verteilung der Seenotrollen steht am Vormittag an. Anschließend wollen wir die Schiffspapiere und Pässe von Ecker abholen, aber vor Mittag geht da gar nichts! Alle Crews sind sauer auf die schlechte Organisation und den chaotischen Ausgaben der Papiere durch die Behörden.

Nach der Auskunft, daß das Ausklarieren noch 2 Tage dauern kann, entschließen wir uns nach **Kas** zu fahren, um dort auszuklarieren.

Die Wacheinteilung wird festgelegt: alle 4 Stunden 2 Mann.

Endlich! Um 12.00 wird bei wolkenlosem Himmel und 27° in Alanya abgelegt mit Kurs auf **Kas**. Kein Windhauch rührt sich und so wird 18 Stunden durchmotort.

### **Dienstag: 30.10.12**

Nach einer ersten Nachtfahrt (nach 128 sm), ohne besonderen Vorkommnisse laufen wir um 6.00 Uhr früh in **Kas** (Türkei) ein und versuchen einen Liegeplatz zu bekommen, alles ist voll, aber wir drücken uns noch neben eine Gullett und wollen das Ausklarieren in **Kas** erledigen. Der Marinero holt einen „Agenten“, und der verspricht uns bis 10.30 Uhr die ganzen Behördengänge für uns zu erledigen. Polizei, Einwanderungsbehörde und Zoll.

Kas



Kas - Hafen



Nach und nach treffen andere Yachten von Ecker ein und möchten ebenfalls ausklarieren !

Liegeplatzgebühr: 15,- EUR

Eine Stunde um die andere vergeht und wir werden vom „Agenten“ immer wieder um 1 Std. vertröstet. Allmählich wächst der Unmut der Crew`s, den alle möchten weiter. Auf einmal möchten die Behörden von jedem Schiff 230,- EUR für`s ausklarieren !!!!!

Der Ärger wächst und die Stimmung im Hafen wird zunehmend aggressiver. Denn es sieht sehr nach Abzocke aus. Nach mehreren Telefonaten mit Ecker – Yachting und deren Aussage „nichts zu zahlen“, lassen sich die Beamten noch mehr Zeit. Sie bestehen auf die Zahlung, vorher rücken sie die Papiere nicht raus. Also bleibt uns, und den anderen Crew`s, nichts anderes übrig, als zu zahlen. Ecker hat nach erneuten Telefonaten versprochen daß der Betrag von ihnen übernommen wird. Um 22.00 Uhr, nach 16 Std. Wartezeit für 3 Stempel, kommt der „Agent“ zu jedem Schiff, kassiert ab (zzgl. 50,- Agentengebühr) und übergibt dann die Schiffspapiere. Von Ecker-Yachting ganz schlecht organisiert !

Sofort wird abgelegt und der Kurs auf **Rhodos** (Griechenland) abgesetzt. Die nächsten 80 Seemeilen werden wieder motort, zwischenzeitlich werden 2 Stunden gesegelt, aber dann ist der Wind wieder zu schwach.

Nachts bekommen wir Besuch von Delphinen. Sie spielen sich zu dritt und surven in unserer Bugwelle. Vom Bugkorb aus kann man sie fast mit der Hand berühren.

### **Mittwoch: 31.10.12**

Wolkenlos, N-Wind, 25°, Griechenland wir kommen!

11.00 Uhr einlaufen im Mandraki – Hafen von **Rhodos**.



Wieder zu den Behörden um in Griechenland einzuklarieren, (EU-Außengrenze), dies geht etwas schneller, aber die Behörden liegen weit auseinander, und in der Stadt verteilt. Aber nach einigem Suchen und 65,- EUR Gebühr, ist auch dies geschafft. Nach einem kurzem Altstadtbesuch, einem Cappuccino und einem Einkauf im Supermarkt legten wir um 17.00 Uhr in Rhodos wieder ab.

Von hier aus wird der Kurs nach West (270°) abgesetzt. Es wird ein Besuch des mit Wasser gefüllten Vulkankraters der Insel **Santorin** (144 sm) angedacht.

Ein langer Schlag beginnt !

### **Donnerstag: 1.11.12**

Alex hat Geburtstag!

Die ersten Nachtstunden wurden motort. Ab 5.00 Uhr früh setzt endlich der Wind ein, Segel werden gesetzt, der Motor endlich ausgeschaltet und wir können einen Halbwindkurs segeln.

Jede Stunde wurden am Kartenplotter, in der Seekarte und schriftlich die Positionen notiert.

Der Wind frischt immer mehr auf, um 13.00 haben wir S-Wind mit 7 Bft ! in Böen deutlich darüber. Eine unangenehme Welle baut sich auf, kommt seitlich und manche haben eine Höhe von mehr als 6 Meter ! Das Schiff rollt unangenehm und die Crew zahlt ausnahmslos schweren Tribut an die Fische. Jeden an Bord hat die Seekrankheit erwischt und es werden nur noch die wichtigsten und notwendigsten Dinge erledigt. Man möchte am liebsten sterben wenn das nicht aufhört. Das erste Mal, seit ich segle, hab auch ich kurz gekotzt. Ich war aber sofort nach der „Erleichterung“ wieder ok!

**Santorin** anlaufen lassen wir ausfallen. Der Sturm und der Seegang waren zu stark, außerdem war keinem danach. Um 15.00 Uhr hatten wir die Insel ca. 10 sm querab.

Der Wind war unverändert, die Sicht diesig, die Wolken tiefhängend und es piff brutal durch das Rigg.

### **Freitag: 2.11.12**

Noch 110 Seemeilen sind es bis an die Südspitze des **Peloponnes** ! Das zieht sich !

Die Crew trinkt und ißt viel zu wenig und ist apathisch, nur noch die mindesten Handgriffe werden erledigt, Steuern und Kurshalten werden immer anstrengender. Der Wachwechsel funktioniert nicht mehr, Positionen auf den Karten unter Deck, nicht mehr regelmäßig eingetragen.

Ab 2.30 Uhr schwächt sich der Wind ab und setzt kurz darauf ganz aus, der Motor wird wieder angeworfen. Die unangenehme Welle steht noch. Hoffentlich reicht der Diesel ?

Ab 6.45 Uhr setzt der Wind wieder ein, kommt aus SW und frischt auf 6 Bft auf, Segel setzen im 2.Reff. Bewölkung 7/8. Es herrscht Rückseitenwetter und die See wird ruhiger.

Blauer Himmel und Sonnenschein.

Um 10.00 Uhr Land in Sicht !

Um 10.40 Uhr ein Mayday – Relais über Kanal 16 empfangen, können aber keine Position dazu ermitteln.

Der Kurs zur Südspitze des Peloponnes kann, bei der Windrichtung, nicht gehalten werden, und so laufen wir den Hafen von **MONEMVASIA** am östlichsten Finger des Peloponnes an.



Nach 48 Stunden und 318 Seemeilen endlich im Hafen von **Monemvasia** längsseits fest. Sofort wird Diesel organisiert, und der Tankwagen kommt eine halbe Stunde später an den Steg. Es werden 157 Liter gebunkert.

Anschließend noch ein kurzer Restaurantbesuch und um 9.00 Uhr liegen alle in den Kojen und können in Ruhe eine Nacht durchschlafen. Es geht allen wieder gut, die Lebensgeister sind zurück und sterben will auch keiner mehr.

Die historische Altstadt von **Monemvasia** ist direkt an den Fels angebaut und wunderschön. Sie ist von einer umlaufenden und unversehrten Stadtmauer umgeben. Leider haben wir keine Zeit diese zu besichtigen. Die Zeit läuft uns davon, der verlorene Tag in Kas mit den Behörden fehlt uns, und es liegen noch 800 Seemeilen vor uns.

Im Hafenbecken tummeln sich zwei riesengroße Wasserschildkröten! Sie schwimmen auch um unser Schiff, im klaren grünlich schimmerndem Wasser.

### **Samstag: 3.11.12**

Norbert hat Geburtstag!

Die Sonne geht um 7.00 Uhr auf, als wäre vorher nie ein schlechtes Wetter gewesen!

Wolkenloser Himmel - Frühstück an Deck war angesagt.

Um 10.30 Uhr wird wieder abgelegt und wir runden unter Segel die Südspitze des Peloponnes und erreichen den südlichsten Punkt unseres Törn's.

Die Ägäis wird verlassen und wir kommen in die Ionische See.

Zwischen der Insel **Kythira** und dem Festland drängt sich der ganze Schiffsverkehr vom westl. Mittelmeer nach Griechenland, der Türkei und zum Bosphorus ins Schwarze Meer. Wir werden eingekreist von riesigen Frachtern, Containerschiffen, Fähren sowie Kreuzfahrern.

Das Mittelmeer hat hier Tiefen bis 5200 Meter!!! (Der Mont Blanc würde verschwinden)

Kurs auf **Katakolon**! (158 sm).

Der Peloponnes hat zwei riesige Buchten, und um diese zu queren vergehen Stunden. Der Wind weht schwach aus N mit 2 Bft. Zu wenig um zu segeln.

Der Robert mit seiner „VERITAS“ hat seine Position durchgegeben und liegt ca. 3 Std. vor uns.

## Sonntag: 4.11.12

Christian hat Geburtstag!



Um 15.00 laufen wir in den Hafen **KATAKOLON** ein und gehen längsseits an die Pier.

Das Motor-Öl und die Bilge werden kontrolliert !

Das ganze Vordeck ist über und über mit Ölflecken versaut und muss gereinigt werden. Wahrscheinlich sind wir durch einen Ölteppich gefahren und die Gischt hat alles über das Vordeck gespült !



Um 20.30 Uhr legen wir schon wieder ab, nachdem an Bord gut gekocht und gegessen wurde. Obst und Brot wurden noch erstanden, und im Hafencorner geduscht.

Ausfahrt unter Radar und Plotterunterstützung!

Der Kurs wird nun nach LEVKAS abgesetzt.

In der Nacht geht es an den Inseln **Zakynthos, Kefalonia, Ithaka** und **Meganissi** vorbei.

Hier kommen auch wieder die Schiffe dazu, die es vorzogen, vor dem Sturm abzulaufen um durch den **Kanal von Korinth** zu fahren.

## Montag: 5.11.12

Um 9.45 Uhr ist **LEVKAS** erreicht und es wird sofort an der Tankstelle 126 Liter Diesel gebunkert. Der Durchschnittsverbrauch pro / Std.: 3,4 Liter.

772 Seemeilen liegen hinter uns im Kielwasser , und die Hälfte der Strecke ist geschafft.

Wir verlegen das Schiff an die Stadtpier und machen noch einen Spaziergang durch die Stadt.

Wir essen eine Kleinigkeit in einer griechischen Taverne. Christian hat von Robert gehört dass er mehrere Thunfische gefangen hat und das lässt ihm keine Ruhe , so dass er sich eine Angelausrüstung besorgt, in der Hoffnung, daß er ebenfalls, **mindestens einen**, fängt. Sicherheitshalber haben wir noch einige Thunfisch-dosen erstanden !

Dies sollte sich später noch als gute Investition herausstellen.

Um 15.00 Uhr warten wir auf das Öffnen der Drehbrücke im Kanal von LEVKAS, der das Festland mit der Insel verbindet. Jede Stunde wird diese für die Schiffe geöffnet und der ganze Autoverkehr gestoppt. Pünktlich kommen wir durch und setzen den Kurs nach der versandeten Einfahrt nach **KORFU** ab.

Wieder ist eine Nachtfahrt angesagt.

Segeln die ganze Nacht, mit drei anderen Ecker – Yachten in der Nähe, nach **Korfu**.

Nachts wurden grundsätzlich Rettungswesten und Lifebelts für die Wachen an Deck vom Skipper angeordnet.

### **Dienstag: 6.11.12**

Zwischen **Korfu** und **Albanien** vorbei, erreichen wir die Nordspitze von **Korfu** um 03.00 Uhr nachts.

Es herrscht sehr starker Schiffsverkehr nach Igoumenitza. (Fährverkehr, sowie viele Fischer)

Wind aus NW mit 4 – 5 Bft. Segeln mit 1.Reff im Groß und Genua zur Insel **ERRIKOUSA**, die nördlichste Insel Griechenlands. Wir sind nun in der Adria angekommen !

Im Windschatten, aber mit Schwell, ankern wir vor den paar verlassen Häusern, bei Sonnenschein vor **ERRIKOUSA**. 100 sm liegen seit Levkas im Kielwasser. Letzter Badehalt.

Von Robert erhalten wir einen Anruf, daß sie von der italienischen Küstenwache aufgebracht worden sind mit Helikopter, Schnellbooten und alles was dazugehört und nach Otranto eskortiert wurden. Anschließend wurden sie verhört wegen des Verdachts auf illegale Einwanderer-Transporte.

Um 12.00 geht unser Anker hoch und der Kurs wird abgesteckt nach **BRINDISI** (100 sm) am Stiefelabsatz in Italien.

Segel werden gesetzt, es läuft gut und um 12.30 Uhr, tut es einen Schlag und es saust die Genua herab und fällt teilweise ins Wasser. Das Genua-Fall ist gebrochen !

Es herrscht Aufruhr an Deck, alle Mann, bis auf den Rudergänger, müssen vor auf's Vorschiff, die Genua klarieren und an die Reling beilassen. Neues Fall (Spifall) anschlagen, die Genua wieder in die Vorstagut und aufheißeln.

Wir können wieder weitersegeln bis 16.15 Uhr, der Wind weht aus NW und so werden wir immer weiter nach Albanien abgedrängt. Also Segel weg. Beim Bergen der Genua stellen wir fest, das sich das Segel zwar noch einrollen, aber nicht mehr ausrollen lässt. Eine sofortige Reparatur ist, da ein Mann in den Mast muß, auf See schlecht möglich, daher wird direkter Kurs auf **BRINDISI** (90 sm) abgesetzt und ab geht es mit dem Motor gegen den Wind.

Nachts umgibt uns starker Schiffsverkehr, der Kurs muss einige Male wegen Kollisionsgefahr geändert werden. Wir befinden uns in der **Straße von Otranto**. Dies ist die engste Stelle zwischen Albanien und Italien. Ideal für illegale Einwanderer.

### **Mittwoch: 7.11.12**

Um 4.00 Uhr stehen wir vor dem Hafen von **BRINDISI**. Eine 1.25 Seemeilen lange Mole schützt den Hafen gegen alle Winde. Im Innenhafen legen wir röm.-kath. um 6.30 Uhr an.

Die Uhrzeit wird umgestellt von **OEZ** auf **MEZ**, also 1 Stunde zurück !

Liegeplatzgebühr: 25,- EUR

Fotos: Brindisi



Nach dem Frühstück entert der Lupo mit dem Bootsmannstuhl in den Mast und arretiert, mit einem Bündel, in 20 Meter Höhe den Genuawirbel der am Masttopp die Drehvorrichtung blockierte.

Ergebnis: Die Genua lässt sich wieder ein- und ausreffen.

Den ganzen Tag bläst der Wind gewaltig und laut Wetterbericht sind Böen bis 40 Knoten angesagt (Sturmstärke).

Um 15.00 Legen wir ab, binden das 2. Reff in Groß und Genua und segeln bei sehr starken Böen, die das Boot unheimlich luvgerig machen im riesigen, noch geschützten Innenhafen Richtung Hafenausfahrt. Ein anderes Segelschiff, achteraus, kann den Kurs nicht halten und macht gerade einen „Sonnenschuß“. Das ist für uns das Zeichen umzudrehen und wieder am alten Liegeplatz festzumachen. Also ist ein Hafentag wegen Sturm angesagt und der nächste Auslauftermin wird auf Morgen früh um 6.00 Uhr angesetzt.

Endlich wieder eine Nacht durchschlafen !

Zu Hause sollten wir erfahren, dass in dieser Nacht ein Flüchtlingsboot mit 300 Flüchtlingen an Bord, bei der Überfahrt von Albanien nach Italien, in Seenot gerieten.

### **Donnerstag: 8.11.12**

Nach durchgeschlafener Nacht, um 5.00 Uhr raus aus den Kojen, gefrühstückt und klarmachen zum ablegen. Der Wind ist schwächer geworden, bläst aber immer noch mit 5 Bft.

Um 6.00 Uhr ablegen in **Brindisi**, Groß und Genua ins 1. Reff und Kurs nach **Bari**. (70 sm) abgesetzt.

Sonnenschein, wir müssen sehr hart am Wind segeln, da der Wind aus Nord bläst.

Um 16.00 legt sich der Wind und der „Jockel“ wird wieder angeworfen, denn der Raimund verlässt uns und unser Schiff in **Bari** und fliegt am nächsten Tag Nachhause. Raimund ist gesundheitlich angeschlagen, schon seit Wochen!

Um 20.15 Uhr sind wir längsseits fest am Steg der Marina in Bari und schon werden wir wieder erwartet, obwohl sonst keine Menschenseele (Segler) unterwegs ist, von einem Marinero der uns für keine 2 Stunden eine Liegeplatzgebühr von 40,- EUR abknöpft!

Raimund verabschiedet sich von der Crew und geht von Bord.



Um 21.45 Uhr legen wir schon wieder ab und in einer Nachtfahrt geht es mit Kurs 324° nach **VIESTE**.

### **Freitag: 9.11.12**

Es wird ein neuer Wachplan erstellt, da ein Crewmitglied fehlt ! Es verkürzen sich nun die Freiwachen von 8 auf 6 Stunden. Immer 2 Std. Überlappend sind jeweils 2 Mann im Dienst.

Um 6.45 Uhr wird **Vieste** am Sporn von Italien (**Gargano**) erreicht. Es wird röm.-kath. am Marina-Steg angelegt. Und schon wieder steht einer, ganz allein, in aller Hergottsfrüh am Steg, nimmt uns die Schiffspapiere ab und sagt um 9.00 Uhr sollen wir diese bei seiner Frau wieder abholen und die Liegeplatzgebühr bezahlen.



Wir gehen in die schöne Stadt, suchen eine Bäckerei und einen Supermarkt und füllen unseren Kühlschrank wieder mit Essbarem auf.

Liegeplatzgebühr: 20,- EUR nach Verhandlung für gute 3 Stunden!

Wir schmeißen um 10.00 Uhr die Leinen wieder los und es geht jetzt 200 sm schnurstracks rauf, durch die Adria, bis Pula. Kurs 330°.

Um 14.00 Uhr liegen die Inseln **Palagruza** und **Pianosa** Stb. und Bb querab.

Die nächsten 2 Tage ist kein Land mehr in Sicht ! Wir wollen Strecke machen da der Wetterbericht ab Samstagnachmittag nichts Gutes ankündigt. Er sagt Yugo bis 40 Knoten aus Südost voraus.

Die ganze Nacht über fehlt der Wind und somit wird wieder motort.

### **Samstag: 11.11.12**

In der Adria herrscht reger Schiffsverkehr. Sie kommen und laufen von bzw. nach Venedig, Triest und Ancona. Man muß höllisch aufpassen daß man nicht untergebolzt wird. Denn bei denen gilt die Regel „Stahl vor Plastik“.

Aber an Bord ist ein Radar, ein Kartenplotter, Navtex, Funk mit DSC-Controller und zusätzlich ein Laptop mit Seekarten, Wettergrib – Daten, ein GPS und natürlich auch Papierseekarten.

Wie mit einem Lineal gezogen setzen wir eine Stunde um die andere Positionen in die Seekarte ein und nur unmerklich kommt unser Zielhafen, **Pula** näher.

Am Samstag um 9.00 Uhr ca. 12 sm vor den Kornaten querab, sehe ich das das Großfall durchgesetzt gehört, am unteren Vorliek bilden sich Falten. Beim näheren

Hinsehen, stellen wir fest, dass der Verbindungsschäkel zur Rolleinrichtung am Segelhals gebrochen ist und das Großsegel aus der Nut rauschen könnte. Gottseidank ist wenig Wind und wir können, da kein geeigneter Schäkel an Bord ist, dies mit einem Bändsel wieder behelfsmäßig im Mast reparieren, so daß sich das Groß wieder einrollen und reffen läßt.

12.00 Uhr noch 35 Seemeilen bis **Marina – Veruda** bei Pula.

Da kaum Wellengang ist, ist wieder mal eine Dusche möglich und wir können ausgiebig frühstücken, an Schlaf war bei mir wieder nicht zu denken. Bin aber eigenartigerweise gar nicht so müde !

Der angekündigte Yugo schickt seine Dünung voraus. Es fängt an zu schaukeln.

Um 12.30 Uhr dann erste Aussetzer des Motors, Motoröl wird nachgefüllt, ca. ein 3/4 Liter, hoffentlich reicht der Diesel noch für die letzten 30 Seemeilen ?

13.00 Uhr Die Motor Drehzahl geht zurück und der Motor fängt zu stottern an.

Sind seit dem letztem Volltanken 42 Std motort, Durchschnittsverbrauch 3,5 Liter, vielleicht etwas mehr, also ungefähr 160 Liter Verbrauch. Tankinhalt 240 Liter. Es müßten noch ca. 80 Liter im Tank sein!

Das fehlt noch, das uns der Diesel ausgeht und wir zum Anlegen den Motor nicht mehr benützen können !

Sofort wird der Motor ausgeschaltet, so dass er keine Luft ziehen kann, sonst muß er auch noch entlüftet werden. Dann große Rechnerei! Es muss eigentlich noch genügend Sprit vorhanden sein.

Die Lösung: Durch die aufkommende Dünung von hinten, schwabbeln die restlichen Liter hin und her, und der Motor zieht ab und an Luft bzw. Diesel-Schaum.

Wir haben Vorwind – Kurs, die Genua wird ausgerefft und zieht uns Richtung Pula.

Der Wind legt langsam zu, genauso wie der Wetterbericht vorhergesagt hat, denn es ist ab Samstagmittag mit zunehmenden Südwind bis zu 50 kn (Windstärke 10 !!!) zu rechnen. Also versuchen wir so schnell wie möglich unseren Zielhafen, die Marina – **Veruda** bei **Pula** zu erreichen. Jetzt noch einen Sturm auf die letzten Meilen, das muß auch nicht mehr sein, und die Crew freut sich auch schon auf ein Ende des Törns.

An Steuerbord sieht man am Horizont **Mali Losinj** und die Insel **Susak**, recht voraus kommt langsam über die Kimm die Silhouette von **Istrien** in Sicht, dessen südlichster Punkt am Kap, der Leuchtturm- **Porer** unser Wegpunkt ist.

Um 18.00 Uhr ist der Leuchtturm – Porer ca. 1,0 sm querab, noch 6 sm bis Veruda, Es bläst mittlerweile ein Südwind mit 6 Bft., und ca. 2 Meter Wellenhöhe. Die Genua ist im 2. Reff. Inzwischen ist es stockfinster, ich übernehme das Steuer und das Schiff wird zum Einlaufen unter Segel fertig gemacht, da wir Angst haben das uns der Diesel für das letzte, kurze Anlegemanöver nicht mehr reicht. Also Anker klar machen (für alle Fälle), Fender raus und Leinen klar!

Um 19.00 Uhr ist das Leuchtfeuer in der Einfahrt der Marina-Veruda erreicht. An Backbord steht ein riesiger Hotelkomplex mit Casino, furchtbar grausam farbig beleuchtet. Genau auf die Minute als wir das Hotel passieren geht ca. 50 m neben uns auf einem Schwimfloß ein gewaltiges, ca. 10 Minuten andauerndes, Feuerwerk los ! Wir dachten im ersten Moment dass dies uns gilt und fanden das als super Idee

von Ecker-Yachting, aber leider stellt sich bald heraus das eine große Hochzeitsfeier im Hotel stattfindet. Aber trotzdem ein gigantische Stimmung am Ende des Törns.

Mit stark gereffter Genua und wenig Fahrt geht es lautlos in die Marina und an den 16 Stegen vorbei, zum Steg 17. Das Segel wird eingeholt, der Motor angeschmissen ..... und tatsächlich, er läuft wieder, und so wird rückwärts in die Boxengasse , röm.-kath. mit Mooring angelegt.

Um 19.30 liegen wir fest am Steg. **1422 Seemeilen (2633 Kilometer)** liegen in unserem Kielwasser !

Jetzt ein Anlegeschluck! Christian hat noch einen Remy Martin. Anschließend geht es noch ins Hafenrestaurant.

Vor uns ist schon die „BASTIAN“ eingelaufen. Sie fuhr durch den Kanal von Korinth. War also deutlich kürzer unterwegs.

### **Sonntag: 11.11.12**

Gerade rechtzeitig haben wir den Törn beendet, denn heute und schon die ganze Nacht, bläst der vorhergesagte Wind mit bis zu 50 kn und der Wellengang auf der Adria ist gewaltig.

Um 11.00 Uhr wird die Heimreise angetreten. Wir fahren wieder mit Rene`s Bus, Lupo´s Frau hat uns in Pula abgeholt, und am 20.00 Uhr ist Waldkirchen erreicht und die Reise geht unfallfrei zu

**ENDE**

Ein großer Dank an die ganze Crew.



Unsere abgelaufene Route:



Text und Fotos: Willy Gödel